

Stellungnahme des Düsseldorfer Appells

AfD-Stadtrundgang in Düsseldorf: rassistische Codes und gezielte Stimmungsmache!

Der Düsseldorfer Appell, ein breites Bündnis aus zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen, verurteilt den von der AfD geplanten Stadtrundgang in Düsseldorf scharf. Was als „Rundgang Düsseldorfer Stadtbild“ beworben wird, ist nach Einschätzung des Appells nichts anderes als eine gezielte politische Provokation – aufgebaut auf ausgrenzenden Begriffen und bewusst gesetzten rassistischen Codes.

Im Zentrum der Kritik steht die auf dem Werbeplakat verwendete Aussage:
„Parallelgesellschaft geht auch mal wohltuend in ‚Klein-Tokyo‘“

Diese Formulierung ist kein Zufall, sondern Teil einer bekannten Strategie:

Zunächst wird mit dem Begriff „Parallelgesellschaft“ ein negatives und stigmatisierendes Bild erzeugt, um Vielfalt grundsätzlich als Problem darzustellen. Im nächsten Schritt wird diese Abwertung scheinbar ironisch relativiert – ohne sie tatsächlich zurückzunehmen. Das Ergebnis ist eine gezielte Grenzverschiebung dessen, was öffentlich sagbar gemacht werden soll.

Gezielte Abwertung von Vielfalt

„Die AfD betreibt hier kalkulierte Stimmungsmache. Vielfalt wird nicht beschrieben, sondern als Störung markiert. Das ist kein Beitrag zur Debatte, sondern der Versuch, gesellschaftliche Gruppen gegeneinander auszuspielen,“ erklärt Sigrid Wolf, Sprecherin des Appells.

Besonders perfide ist dabei die Instrumentalisierung des Begriffs „Klein-Tokyo“. Ein Stadtviertel, das für wirtschaftlichen Erfolg, kulturellen Austausch und internationale Vernetzung steht, wird bewusst in einen problematischen Kontext gestellt.

Damit sendet die AfD eine klare Botschaft:

Menschen, die nicht in ihr völkisch-nationalistisches Weltbild passen, werden weiterhin als „anders“ und potenziell problematisch markiert.

Politische Inszenierung statt Information

Der Düsseldorfer Appell stellt klar:

Bei diesen Stadtrundgängen handelt es sich nicht um harmlose Spaziergänge, sondern um politische Inszenierungen mit klarer Agenda.

„Hier wird keine Stadt erklärt – hier wird ein Feindbild konstruiert. Komplexe Realitäten werden verzerrt, um Ressentiments zu bedienen und politische Zustimmung zu mobilisieren,“ so Heinrich Fucks, Sprecher des Appells.

Öffentliche Räume werden dabei bewusst als Bühne genutzt, um diesen Botschaften Legitimität zu verleihen.

Angriff auf das Zusammenleben in der Stadt

Der Appell warnt vor den Auswirkungen solcher Formate auf das gesellschaftliche Klima:

- Sie verschieben die Grenzen des Sagbaren.
- Sie normalisieren abwertende Begriffe.
- Sie fördern Misstrauen gegenüber Mitbürger*innen.
- Sie untergraben den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Das ist kein Zufall, sondern politisches Kalkül. Wer immer wieder solche Narrative verbreitet, arbeitet aktiv daran, die Stadtgesellschaft zu spalten.

Klare Haltung für eine offene Stadt

Düsseldorf ist eine vielfältige, internationale Stadt – und genau das ist ihre Stärke. Diese Realität wird täglich gelebt: in Nachbarschaften, Betrieben, Kultur, Bildung und Zivilgesellschaft.

Der Appell stellt sich entschieden gegen Versuche, diese Vielfalt zu delegitimieren. Wir lassen nicht zu, dass unsere Stadt zum Schauplatz rechter Stimmungsmache wird. Düsseldorf steht für Offenheit, Respekt und ein solidarisches Zusammenleben – und das werden wir verteidigen.

Aufruf zum Widerspruch

Das Bündnis ruft alle demokratischen Kräfte dazu auf, sich klar zu positionieren:

- gegen rassistische und ausgrenzende Narrative,
- gegen politische Instrumentalisierung des öffentlichen Raums,
- gegen die Normalisierung von Abwertung und Spaltung,

und gleichzeitig aktiv einzutreten:

- für Vielfalt und demokratische Werte,
- für respektvolle Debatten,
- für eine solidarische Stadtgesellschaft!

Heinrich Fucks *Sigrid Wolf*

Heinrich Fucks Sigrid Wolf
Sprecher/in des Düsseldorfer Appells

Düsseldorf, 11. Juni 2026

